

# Welche Arbeiten sind beim Bienenvolk notwendig und welche Tätigkeiten umsonst

Referat von Albrecht Haider, Wanderlehrer für Imker aus Tirol

[albrecht.haider@gmx.at](mailto:albrecht.haider@gmx.at)

gehalten am 6. März 2010 anlässlich der Delegiertenversammlung des Verbandes Thurgauer Bienenzüchter in Thundorf.

Der Referent Berichtet über **seine eigenen Erfahrungen** als Imker und Wanderlehrer, immer mit Blick auf die üblichen Betriebsarten in Tirol und Salzburg. Er kann dabei auf seine über 40-jährige Praxis als aktiver Imker zurückgreifen und stellt sich bei seinen Tätigkeiten auch immer die Frage:

**Wie kann ich mit wenig Aufwand das Optimum herausholen**

## ***Bienenhaus***

- Das **Bienenhaus** ist für den Imker, es sichert ihm die wettergeschützte Arbeit und er wird weniger von Flugbienen gestört. Es steht meist bei Hobbyimkern im Einsatz, welche zudem noch „Hinterbehandlerbeuten“ verwenden.
- + Erwerbsorientierte Imker arbeiten alle mit **Freiaufstellung**, dies zudem mit Oberbehandlungs- und Magazinbeuten.
- Die Bienen brauchen kein Bienenhaus.
- Den Bienen ist es absolut egal, in welche Himmelsrichtung ihre Fluglöcher zeigen.

## ***Beute***

- + **Hartschaumbeuten** sind relativ leicht. In der kalten Jahreszeit werden auch die äusseren Randwaben voll genutzt.
- + **Holzbeuten** haben eine längere Lebensdauer, sind dafür aber etwas schwerer. In der kalten Jahreszeit werden die Randwaben als Isolierwaben frei gehalten.
- + Die **Aufstellung** auf dem Stand soll eine **wirtschaftliche Bearbeitung** ermöglichen.

Wichtige Hinweise zu Beuten:

- + Die **Kopfisolierung** der Beuten ist **wichtig**, im Übrigen hat die Beutenisolation einen geringen Einfluss auf den Ertrag.
- + Eine „**Landebahn**“ als Anflughilfe ist notwendig, insbesondere bei guter Tracht.
- + Die Anordnung der Waben im **Kaltbau** oder **Warmbau** ist unwesentlich.

## **Königinnenzucht und Jungvolkbildung**

- + Königinnenzucht und Jungvolkbildung (s.a. Schwarmverhinderung) sind der Grundpfeiler zu einer wirtschaftlichen Imkerei.
- + Die Auslese ist sehr wichtig, egal, ob ein Imker 4 oder 100 Völker betreut.

**grosse Vermehrung ← ermöglicht → grosse Auslese**

- + 3-4% der Völker haben eine **Carnica-Reinzucht-Königin** (*Apis mellifera carnica*).
- **Dunkle Bienen** (*Apis mellifera mellifera*): Davon gibt es in Tirol und Salzburg nur mehr eine kleine Population.

## **Betreuung der Völker**

- + **Wintertotenfall** unbedingt entfernen zur Entlastung der Arbeiterinnen zu Beginn der Brutperiode.
- + **Anpassung der Wabenzahl** an die Volksstärke. Dies verhindert schimmelige Randwaben.
- Die sogenannte **Reizfütterung** im Frühjahr belastet die Völker durchaus mehr als dass sie nützt.
- + **Drohnenwaben**: Jedes Volk benötigt unbedingt ein bis zwei Drohnenwaben.
- **Absperrgitter**: Diese will nur der Imker. Die Entwicklung der Völker ist ohne dieses „Hilfsmittel“ besser. Ich würde die Bezeichnung „Honigabsperrgitter“ zutreffender finden.
- + Gute **Schwarmkontrolle**. Sie ist vom Anfang der Kirschblüte bis zum Ende der Frühtracht notwendig.
- + Die **Völker** während der Haupttracht **sowenig stören wie möglich**.
- + Auf jedem Standplatz ein **Wiegevolk** beobachten
- + **Erst bei entsprechender Gewichtszunahme** die Völker **erweitern**.
- Zu viele Waben erschweren die Arbeit und verringern die Honigqualität.
- + Die **Honigernte zur richtigen Zeit** durchführen. Der Grossteil der Imker macht diese Arbeit an den Bienen zu spät.

## **Meine Schwarmverhinderung durch Jungvolkbildung**

- ☞ Auf dem Standplatz, an dem sich ein Volk mit Weiselzellen befunden hat, wird eine neue Beute gestellt, die mit lauter Mittelwänden ausgestattet ist.
- ☞ Die Bienen vom Honigraum und die Bienen von jeder zweiten Brutwabe werden in die Zarge mit den Mittelwänden gekehrt.
- ☞ Der neue Kunstschwarm bekommt eine junge Königin und zehn Liter Futter.
- ☞ Beim Muttervolk, das verstellt wird, bleibt die alte Königin. Die Weiselzellen bricht das Volk dann selbst aus. Die Flugbienen kehren zum Muttervolk zurück.
- ☞ Sind die Völker bis Anfang Juni voll entwickelt, bekommen sie wieder den Honigraum aufgesetzt und werden als Trachtvölker weitergeführt. Ist dies nicht der Fall, werden sie wieder mit einem besseren Volk vereinigt.

### Vorteile dieser Jungvolkbildung:

- ☞ Es ist die natürliche Art der Jungvolkbildung.
- ☞ Die Jungvölker sind im gleichen Jahr schon Ertragsvölker und damit bei der Haupttracht dabei.
- ☞ Zu späte oder zu schwach gebildete Jungvölker machen viel Arbeit und bringen wenig Erfolg.
- ☞ Schlechte Königinnen können im selben Jahr noch ausgetauscht werden.

### **Mein Varroa-Behandlungskonzept**

- ☞ Eine **frühe und konsequente Varroabehandlung** durchzuführen ist wichtig und wirkungsvoll. Nachteile einer korrekten und sorgfältigen Behandlung können nicht angeführt werden.
  1. Nach der Honigernte sofort eine Behandlung mit flüssiger Oxalsäure durchführen (Bienenwohl). Die Bienenvölker werden noch am selben Tag mit 10 Litern Zuckersirup versorgt.
  2. Eine Woche später wird der modifizierte Nassenheider-Verdunster mit 150 ml 70%iger Ameisensäure eingesetzt und etwa 10 Tage bedunstet.
  3. Die Bienenvölker werden abgewogen und auf einen Vorrat von 20 kg Winterfutter aufgefüttert. In der ersten Septemberwoche müssen diese Arbeiten abgeschlossen sein.
  4. Es wird bei allen Völkern eine Thymolbehandlung (Apilive VAR oder Apivar) durchgeführt.
  5. In der brutfreien Zeit im Dezember und Januar wird bei deutlichen Plusgraden eine Oxalverdampfung durchgeführt.

ea, 9.3.2010